

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1868**

17.4.1868 (No. 91)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 17. April.

N. 91.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1868.

## Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben durch allerhöchste Entschliessung vom 14. d. M. geruht, dem Obersten von Reck vom Armee-Corps das Commandeurkreuz 2. Classe mit Eichenlaub und Schwerdtern allergnädigst zu verleihen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Telegramme.

**Darmstadt, 16. Apr.** Die Auflösung des Kriegsministeriums ist erfolgt. Die Obersten Moos, Scholl und Hartmann und die Ministerialräthe Hallwachs und Preussner wurden zur Disposition gestellt. Der Prinz Ludwig hat das Divisionskommando wieder aufgenommen.

**Bologna, 15. Apr.** Gestern ist ein Strike der Bäcker und anderer Handwerker ausgebrochen. Die Magazine wurden geschlossen; Militärpatrouillen durchzogen die Stadt, um die Ordnung wieder herzustellen; die Behörden erließen eine Kundmachung, in welcher sie die Bevölkerung zur Erhaltung der Ruhe auffordern; heute dauerte der Strike noch fort.

### Deutschland.

**Karlsruhe, 16. Apr.** Seit dem 14. d. M. ist in Karlsruhe eine Landwehr-Offiziers-Schule zusammengetreten. Zu derselben sind 30 einjährige Freiwillige der Infanterie kommandirt, welche sich durch ihre allgemeine Bildung und militärischen Eigenschaften vorzüglich zum Landwehr-Offizier qualifiziren. Der Kursus ist vorläufig auf 6 Wochen festgesetzt, nach Beendigung desselben wird eine Prüfung abgehalten, die sich nicht allein auf die praktischen Leistungen, sondern auch auf die Anfangsgründe der Kriegswissenschaften erstreckt.

**München, 14. Apr.** (Bayr. Bl.) Der Kronprinz von Preußen wird, wie nun bestimmt ist, Freitag Morgens hier eintreffen und Wohnung in der königl. Residenz nehmen. Der königl. Kammerherr Oberst Frhr. v. Damm und ein höherer Bahnbeamter, sowie der preussische Gesandte dahier werden den Kronprinzen an der Landesgrenze empfangen und hieher begleiten. Dem Gaste zu Ehren ist Freitag Nachmittag bei Hof große Tafel und Abends Feiervorstellung im Hoftheater („Lohengrin“). Samstag Morgens wird derselbe die Reise über den Brenner nach Turin fortsetzen. — Wie es heißt, würde auch der Prinz Napoleon auf der Reise nach Turin hier durchkommen, doch ist dies nicht sicher.

**München, 15. Apr.** (Münch. Corr.) Die Abgeordnete-Kammer stimmt den Anträgen Edels, Bölls und Grafensteins zu, wonach über die Ausschussvor schläge hinaus folgende Steuererhöhungen gewährt werden sollen, nämlich: 5650 fl. für die Lycealprofessoren, 18,650 fl. für die Gymnasialprofessoren, 8013 fl. für die Studienlehrer der Lateinschulen. Die Reichsraths-Kammer beharrt auf ihrem Beschlusse wegen Beschränkung der Dissidenten-Ehen unter sich; also ist der Gesetzentwurf verworfen.

**Traunstein, 14. Apr.** (Allg. Ztg.) Die heute dahier an Stelle der am 28. März vereitelten Kontrollerversammlung abgehaltene zweite Versammlung für Traunstein und

25 andere Gemeinden hat den ruhigsten Verlauf genommen, und das ganze Geschäft war in wenigen Stunden beendet. Die Bursche, welche sich das vorige Mal unsäglich wild und roh aufgeführt hatten, waren heute wie umgewandelt und kaum wieder zu erkennen, so still und gehorsam wußten sie sich Angesichts der aufgestellten Bahonnette zweier für alle Fälle vorgezogenen Militärkompagnien zu benehmen. Uebrigens wurden 7 Wehrpflichtige von der Untersuchungskommission als bei dem neulichen Tumult Beteiligte erkannt und sofort in Untersuchungshaft abgeführt, dagegen allen übrigen eröffnet, daß sie sich bis zum 1. Mai d. J. ohne Ausnahme auf der Festung Ingolstadt zu längeren Waffenübungen einzufinden haben.

**Darmstadt, 14. Apr.** Die bereits gemeldete Entlassung des Kriegsministers ist heute in folgender Form erfolgt: Da die mit der Krone Preußen abgeschlossene Militärkonvention in ihren wesentlichen Theilen durchgeführt ist und eine vereinfachte Organisation meines Kriegsministeriums nunmehr stattfinden kann, so entbehe ich den Generalmajor v. Grolman, Präsident meines Kriegsministeriums, auf dessen mehrfach gestelltes Ansuchen, seiner jetzigen Dienststellung. In dankbarer Anerkennung seiner stets treu geleisteten langjährigen Dienste befordere ich denselben zum Generalleutnant unter gleichzeitiger Veretzung zur Suite der Infanterie. — Darmstadt, den 14. April 1868. Ludwig.

**Siegen, 14. Apr.** (Fr. Z.) Heute ist dahier die Eintragung der Aktiengesellschaft Erlanger und Compagnie für den Bau und Betrieb der beiden oberhessischen Eisenbahnen in das Firmenregister der Stadt und des Kreises Siegen auf dem Stadtgericht zu Siegen vollzogen, und damit erst die Aktiengesellschaft gerichtlich durch Unterschrift der Beteiligten konstituiert worden. Anwesend waren Baron v. Erlanger und Sohn, Prinz von Weimar, Fürst von Hohenburg, v. Bethmann, Cornelius u. s. w. Baron R. v. Erlanger wurde zum Präsidenten und der Fürst von Hohenburg-Büdingen-Wächtersbach zum Vizepräsidenten des Verwaltungsraths gewählt.

**Wiesbaden, 14. Apr.** Nach der „Mittelh. Ztg.“ soll der Landesbischof Dr. Wilhelm um seine Entlassung nachgesucht haben.

**Hamburg, 15. Apr.** Wie die „Hamburg. Nachr.“ anscheinend offiziös melden, hat das Generalkommando des 9. Armeekorps auf ein bezügl. Ersuchen des Hamburger Senats die Verfertigung getroffen, daß die Angehörigen der hiesigen Garnison die Bestimmungen des Gesetzes über die Zivilstand sregister insofern zu befolgen haben, als dieselben die Anmeldungen von Geburten und Sterbefällen bei der betreffenden Behörde angehen; dagegen sind die Vorschriften des Gesetzes bezüglich der Trauungen nur für diejenigen Militärpersonen verbindlich, welche zugleich hamburgische Staatsangehörige sind, während für die dem preussischen Staatsverband angehörigen Militärs die bezügl. Gesetze und Bestimmungen ihres Vaterlandes maßgebend bleiben.

**Berlin, 14. Apr.** Die Verordnung, betreffend die Einberufung des Zollparlamentes, lautet nach dem „Staatsanz.“ wörtlich: Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u. s. w., verordnen, auf Grund der nach dem Vertrag zwischen dem Norddeutschen Bund, Bayern, Württemberg, Baden und Hessen vom 8. Juli 1867 Uns zustehenden Präsidialbefugniß, was folgt: Das Zollpar-

lament wird berufen, am 27. d. Mts. in Berlin zusammenzutreten, und beauftragen Wir den Vorsitzenden des Bundesraths des deutschen Zollvereins mit den zu diesem Zweck nöthigen Vorbereitungen. Urkundlich unter Unserer Höchstehändigen Unterschrift und beigedrucktem königl. Insegl. — Gegeben Berlin, den 13. Apr. 1868. — (L. S.) — Wilhelm. — Dr. v. Bismarck-Schönhausen.

Der „Staatsanz.“ veröffentlicht außerdem das mit Zustimmung des Reichstags zu Stande gekommene Bundesgesetz, die Unterstützung der bedürftigen Familien zum Dienst einberufener Mannschaften der Ersatzreserve betreffend, vom 8. April 1868.

Wie die „Pos. Ztg.“ erfährt, haben die Mitglieder der politischen Fraktion des Reichstags beschlossen, im Zollparlament nicht zu erscheinen. — Gleich nach dem Wiederzusammentritt des Reichstags wird demselben ein Gesetz, betreffend die Regelung der Verhältnisse der Bundesbeamten, vorgelegt werden.

Der „Spen. Ztg.“ entnehmen wir folgende Mittheilungen: „In der Kasseler Hochverrathssache ist man immer noch mit Nachforschungen beschäftigt. So wurde am 11. d. der Verleger der politischen Flugschrift „Die kurheffischen Todtengräber“ (Ed. Kummer) zu Leipzig auf preussische Requisition hin an Gerichtsstelle nach der Autorschaft der erwähnten Schrift befragt. Der Befragte behauptete, daß das Buch selbst nach der Ansicht der preussischen Behörden keinen strafbaren Inhalt biete und schon aus diesem Grund für ihn keine Veranlassung zur Namensnennung des Verfassers vorliege, die er deshalb auch verweigerte. Auf die in zweiter Linie gestellte Frage, ob er über die Anwesenheit der H. Traber und Plaut in Leipzig Auskunft geben könne, erklärte derselbe, genaunte Herren weder persönlich zu kennen, noch je mit ihnen brieflichen oder sonst irgendwelchen Verkehr gehabt zu haben.“

**Berlin, 15. Apr.** Die Beunruhigung, welche durch alarmirende Artikel französischer Blätter in letzter Zeit auch hier verbreitet wurde, beginnt wieder zu schwinden. Von neuem hat sich gezeigt, daß namentlich die Geschäftswelt viel zu rasch geneigt ist, Besorgnissen Raum zu geben, für welche kein sachlicher Grund vorliegt. In den hiesigen politischen Kreisen ist den jüngsten Alarmirungen keinen Augenblick ein besonderes Gewicht beigelegt worden.

Se. Maj. der König schloß heute etwas unwohl und nahm deshalb keine Vorträge entgegen. — Die in Darmstadt erfolgte Pensionirung des Großk. Kriegsministers, Generals v. Grolman, wird hier als ein Zeugniß dafür gedeutet, daß eine baldige Erledigung der dortigen Zerwürfnisse im Sinn der von Preußen geltend gemachten Forderungen des Norddeutschen Bundes zu gewärtigen sei. Ebenso betrachtet man den Aufschub in der Wiederbesetzung des erledigten Kriegsministeriums als ein Zeichen des in Darmstadt vorwaltenden Verlangens nach einem freundschaftlichen Einvernehmen mit Preußen. — Die muthmaßliche Dauer der Session des am 27. d. M. zusammentretenden Zollparlamentes wird in den hiesigen politischen Kreisen auf etwa vier Wochen angenommen. Die dann noch folgende Fortsetzung der Reichstags-Session dürfte um die Mitte des Monats Juni ihr Ende erreichen.

Wie verlautet, ist in dem am Samstag hier unterzeichneten neuen Postvertrag mit der Schweiz das Porto für den

## Was es mich gekostet hat, sie zur Meinigen zu machen.

(Fortsetzung aus Nr. 90.)

Als ich endlich noch schlaftrunken in die Höhe fuhr, sah ich das Licht des Tages durch das Fenster blinken, und sprang erschrocken aus dem Bette und in die Badewanne, da mir kein Zweifel darüber kam, daß ich mich würde verschlafen haben. Erst als ich, beschäftigt, meinen Rücken mit einem Tuche zu trocknen, auf meine Uhr sah, nahm ich wahr, daß es erst 6 Uhr sei. Ich war übrigens wach und auf den Beinen; es konnte zu nichts führen, nochmals schlafen zu gehen; so entschloß ich mich denn, die Stunde bis zu dem Frühstück der Miß Flora zu widmen. Als ich angekleidet war, ging ich in den Stall hinab und begegnete unterwegs dem Manne, der mir den Abend zuvor das Buch mit der Tagesordnung gebracht hatte und der jetzt meine Stiefel und warmes Wasser zum Waschen trug. Von ihm erfuhr ich, daß ich die Händel in dem leeren Stalle finden würde, der sonst der Lieblingsstute der Lady Potts zum Aufenthalt diente, dieses Lieblingspferd war eben im Begriffe, gepuht zu werden; jetzt mit sanftem Ausdruck der Augen und offenbar überfüllt, gab es nur durch ein gelegentliches Wedeln des Schweifes kund, daß es noch lebe, und machte erst dann eine Miene zum Weichen, als der Pferdsknecht einen der weißen Theile seines Körpers berührte, oder wenn es halb im Schlafe nach der Flora hintrat, die dicht dabei auf Strohlag.

„Guten Morgen, Johann“, sagte ich zu dem Diener.  
„Guten Morgen, gnädiger Herr!“  
„Johann, höre mir aufmerksam zu, was ich Euch zu sagen habe. Die gnädige Frau will, daß das Pferd kurirt werde. Ihr wißt jedenfalls, was ihm fehlt.“  
„Ja, mein Herr!“  
„Dann wißt Ihr auch, daß es zu gut gefüttert wird und mehr Bewegung genießen sollte.“  
„Ja!“

„Nun wohl, könnt Ihr schweigen?“  
„Ja (mit einer Gesichtsverzerrung).“  
„Hier ist ein Geldstück für Euch!“ (woran er das Geldstück noch mehr verzickelt).  
„Ich danke Ihnen, mein Herr!“  
„Ihr gebt ihr heute nichts zu fressen und jagt sie, so oft Ihr in den Stall kommt, darin herum. Jetzt will ich sie spazieren führen! Habt Ihr ein Halsband und einen Strick?“  
„Er brachte bald diese Gegenstände und auch ein Stückchen Seife.“  
„Fürwahr, eine gute Idee!“ Und trotz dem Sträuben des Patienten brachten wir demselben eine gute Dosis Seife bei. Dann nahm ich die schöne Flora in meine Arme und trug sie sanft über den Vorplatz, bis wir vom Hause aus nicht mehr sichtbar waren. Dann setzte ich sie auf den Boden, hing ihr das Halsband um, an das ich den Strick gebunden hatte, und lud sie ein, sich etwas Bewegung zu gönnen. Da ihr dies offenbar nicht angenehm war, zog ich den Strick an, jedoch ohne besondern Erfolg; es kam ihr nicht darauf an, sich die Gurgel zuziehen zu lassen; sie sträubte sich nur dagegen, in Bewegung gesetzt zu werden. Da fiel mir zu rechter Zeit ein, daß man in der Regel mit Zureden weiter kommt, als mit Anwendung der Gewalt; ich nahm daher eine Peitsche aus meiner Jagdtasche, — werfen wir jedoch einen Schleier über das, was nun folgte: Es genüge die Andeutung, daß ich, als sie sich das genügende Maß Bewegung gegönnt hatte, ihr das Halsband abnahm und sie in den Stall zurückbrachte.  
„Ich sah Sie von meinem Fenster aus, wie Sie Flora diesen Morgen spazieren trugen; wie gültig sind Sie doch!“ sagte Lady Potts, als ich zwei Minuten vor 8 Uhr ins Frühstückszimmer trat, und ihre Augen sprachen betterer als ihre Lippen.  
„Pünktlich zur bestimmten Minute begaben wir, nämlich Oberst Potts, ich, ein Jagdaufseher und vier Hunde, uns, während die Sonne mörderisch schi, auf das nächste Stoppfeld. Wir durchschritten dasselbe, ich zur Rechten, Herr Potts zur Linken, hinter uns der Jagdaufseher,

während die Hunde voraus waren, um zu spüren; da aber kein Wild sich zeigte, so gelangten wir an's andere Ende des Feldes, ohne Blut vergossen zu haben. Kaum setzten wir jedoch den Fuß auf's zweite Stoppfeld, so gab der Hund, der zu unserer Rechten, also gerade vor uns war, das Zeichen, daß er Wild witterte. In dem ich nun beide Hähne spannte, trat ich vorsichtig auf, als ich hoffige Schritte und ein Keuchen hinter mir hörte und schließlich, hörbar zugestimmt, die Worte vernahm:

„Halten Sie inne — Sie —“  
Auf dieses hielt ich inne und der Oberst stellte sich vor mich. Die Versuchung war eine starke, allein Sarah durfte nicht eines Schusses wegen verloren werden. Der Schwarz slog auf und Herr Potts schoß hoch über ihn hinaus.  
„Thomas, mer! sie Dir; sicher ist die Aite gut getroffen!“  
Alein wenn dies auch wirklich der Fall war, so ertrag die Aite sicherlich mit Heldenmuth ihre Schmerzen, denn sie ließ nichts von einer Wunde merken, während sie mit ihrer ganzen Familie munter davon slog.

„Das erste Mal pflege ich meist schützlos zu stehen“, brummte der Oberst, während er seine Flinte von neuem lud.

(Schluß folgt.)

— Paris, 14. Apr. (Fr. Z.) Die Kommission, welche mit der Wahl eines Textes für die zur Einweihung des Opernhauses bestimmte Oper beauftragt war, hat einem Werk zweier jungen Dichter, Louis Gallot und Blau, den Vorzug gegeben; dasselbe führt den Titel: „Der Becher des Königs von Thule“. Das Manuscript wird eben gedruckt, um alsdann an die einheimischen und auswärtigen Komponisten versandt zu werden, welche sich an der Konkurrenz betheiligen wollen. — Eine neue Operette von Lecocq, „Die Theoblueme“, hat auf dem Athene-Theater einen bedeutenden Erfolg erzielt. Man verspricht derselben mindestens 200 Vorstellungen.

einfachen frankirten Brief auf 2 Sgr. festgestellt. Als Gebühren für Postanweisungen sollen bei Beträgen von 4 bis zu 25 Thln. 4 Sgr., bei höheren Beträgen bis zu 50 Thln. 6 Sgr. erhoben werden. Leider wird der neue Vertrag erst im nächsten Herbst zur Ausführung gelangen, weil die Ratifikation desselben von schweizerischer Seite nicht vor Juli oder August bewirkt werden kann. — Se. Kön. Hof. der Kronprinz ist bereits heute früh von Gotha hier wieder eingetroffen. Höchstwahrscheinlich wird morgen Mittag seine Reise nach Italien antreten und sich zunächst zu einem Besuch an den Königl. bayerischen Hof nach München begeben. — Heute Vormittag erfolgte in der Kapelle des Krankenhauses Bethanien in Gegenwart J. Maj. der Königin-Wittve und einer zahlreichen Versammlung die feierliche Einführung der neugewählten Oberin dieser Anstalt, Frln. Aurelie Plateau. Dieselbe wirkte bisher als leitende Schwester im Siechenhaus Bethesda.

**Gumbinnen, 15. Apr.** In dem Marktsteden Schmaleninken, nahe der russischen Grenze, haben Arbeiterunruhen stattgefunden. Anlaß gab die Auszahlung der Löhne an die Straßenarbeiter. Bis zur Beendigung der Affordarbeit sollte der Tagelohn einseitig herabgesetzt werden. Die Arbeiter erzwangen durch Drohungen die Auszahlung des früheren Tagelohns. Gegen die Räublerführer, meist Arbeiter aus dem Pilsnaller Kreis, ist die Staatsanwaltschaft eingeschritten.

**Königsberg, 15. Apr.** Der Chef-Präsident des ostpreussischen Tribunals und Kanzler des Königreichs Preußen, Dr. v. Zander, ist in der verwichenen Nacht gestorben.

#### Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 15. Apr.** Die „Wien. Ztg.“ zeigt heute amtlich an, daß Se. Maj. der Kaiser auf Antrag des Reichsministeriums die Aktivierung eines gemeinsamen obersten Rechnungshofes genehmigt und zum provisorischen Leiter desselben den Staatsrath Frhru. v. Hoch ernannt hat. Die Neuerung ist eine logische Konsequenz der neuen Verfassung. Gibt es neben den beiden Landes-Finanzministerien ein Reichs-Finanzministerium, so muß diesem ein Reichs-Rechnungshof gegenüberstehen, wie jene eine analoge Kontrollbehörde sich gegenüber haben. Der bisher bestandene Rechnungshof, dessen Präsident Graf Mercanin ist, wird in seiner Wirksamkeit nun auf die im Reichsrath vertretenen Länder beschränkt.

#### Rumänien.

**Bukarest, 15. Apr.** Die rumänische Regierung stellte nochmals gegenüber den fremden Konsuln jede Zudröckerfolgung in der Moldau in Abrede. Dem österreichischen Konsul versicherte der Fürst, daß nirgends eine Judenverfolgung stattgefunden habe und die Israeliten seinem Schutz und Wort vollkommen vertrauen können. Morgen reist der Fürst nach der Moldau, zu persönlicher Ermittlung in Sachen der angeblichen Zudenverfolgung zu Baku.

#### Italien.

**Florenz, 11. Apr.** (Köln. Ztg.) Es scheint, daß die der Dynastie feindlichen Parteien beschlossen haben, die Hochzeitsfeier in der königlichen Familie ernstlich zu stören. Vorgestern Nacht haben ein Duzend Personen versucht, eine Holzbrücke über den Arno anzuzünden, die bestimmt ist, ein großes Feuerwerk für die Festlichkeiten zu tragen. Zu gleicher Zeit hat man in Turin versucht, das Amphitheater in Brand zu stecken, welches für das Turnier auf dem Cavourplatz aufgebaut ist. Die Polizei ist gezwungen, das Amphitheater durch Agenten und Soldaten bewachen zu lassen. Gestern Abend haben junge Leute hier Bomben auf die Piazza Vecchia, eine der bevölkerteren Gegenden, geworfen. Römische Emigranten haben hier mit Revolvern Gaslaternen eingeschossen u. s. w. Das große Publikum schließt sich natürlich diesen Kundgebungen nicht an; im Allgemeinen geht aber die Stimmung dahin, daß prächtige Feste jetzt nicht an der Zeit seien. — Von vielen Handbelskammern laufen Proteste gegen die Wahlsteuer ein, die als undurchführbar und verderblich geschilbert wird.

**Florenz, 14. Apr.** Die Kammer tritt am 16. d. Mts. auf einige Tage wieder zusammen. Es werden jedoch nur untergeordnete Fragen zur Beratung gelangen, und die Beratung der Finanzgesetze erst am 10. Mai beginnen, also nach den Festlichkeiten, die aus Anlaß der Vermählung des Kronprinzen Humbert stattfinden werden. — Alle neuerdings über eine angebliche Krankheit des Königs verbreiteten Gerüchte werden als völlig unbegründet bezeichnet.

#### Frankreich.

**Paris, 15. Apr.** Der „Moniteur“ berichtet ausführlich über die (telegraphisch bereits signalisirte) Grundsteinlegung zu einem Kirchenbau in Rambouillet. Hr. Baroche wohnt in seiner Eigenschaft als Kultusminister der Feierlichkeit bei und hielt u. A. als Antwort auf einen dem Kaiser ausgebrachten Toast eine Ansprache, der man unter den gegenwärtigen Verhältnissen mit Recht eine erhöhte Bedeutung beilegen will. An die baldige Ausführung der von dem Kaiser verheißenen Bismarckwegbauten anknüpfend, sagte Hr. Baroche:

Der Eifer, mit welchem die Regierung diese Arbeiten zu beschleunigen sucht, ist ein Beweis mehr, daß sie den Frieden will und daß sie keinen Grund hat, an den Krieg zu glauben. Ja, m. H., der Kaiser will den Frieden, einen ehrenvollen und einer großen Nation würdigen Frieden. Auf seine Kraft vertrauen ist Frankreich durch die Entwicklung seiner militärischen Organisation auf alle Eventualitäten vorbereitet. Es sucht den Krieg nicht, und wir haben die Ueberzeugung, daß Niemand ihn zu erklären gedenkt: Der Friede Europas wird nicht gestört werden. Glauben Sie darum nicht an jenes beunruhigende Geschrei, an jene kriegerischen Worte, welche in so zu sagen regelmäßig wiederkehrenden Zeiträumen der Irrthum oder die Böswilligkeit ausstoßen. Ueberlassen Sie sich mit Zuversicht Ihren lässlichen und gewerblichen Arbeiten. Folgen Sie ungeschert der wiederbeginnenenden Bewegung und Thätigkeit, die sich in allen Gewerbs- und Handels-

plätzen kundgibt, und fassen Sie vertrauensvoll die sich vor Ihnen erschließende Zukunft ins Auge. . . . .

Der kleine „Moniteur“ schreibt heute an der Spitze der politischen Wochenschau:

Die gegenseitigen Beziehungen der Mächte untereinander tragen fortwährend einen friedlichen, herzlichen Charakter. Die verschiedenen Kabinette sind gegenwärtig durch keine aufreizende Diskussion getrennt und die pessimistischen Anschauungen, in denen sich gewisse Organe der Öffentlichkeit ergehen, beruhen auf keinen genauen Informationen.

Der Kaiserliche Prinz ist gestern Abend um 5 Uhr in Cherbourg angekommen, wo ihm ein begeisteter Empfang bereitet wurde. Abends waren Stadt und Rhebe beleuchtet. Der Prinz befindet sich an Bord der Kaiserl. Yacht „Reine Hortense“. Diesen Morgen um 8 Uhr fing er an, in Begleitung des Seepräses die Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen.

Wie es heißt, wird Hr. Jules Favre morgen seine Rede im Bureau der Academie verlesen. — Die „France“ glaubt die nahe bevorstehende Reise des Königs der Belgier nach Paris, von der die Rede ist, mit den in diesem Regierungsstreifen herrschenden Ansichten über die Ereignisse in Rumänien in Verbindung bringen zu müssen, und meint, der König, dessen Bruder, der Graf von Flandern, der eine Schwester des Fürsten Karl von Rumänien zur Gemahlin hat, werde suchen, die ungünstige Stimmung gegen den Fürsten Karl zu beseitigen. — Wie die „Presse“ erfährt, wird General Vorencez, welcher die erste unglückliche Expedition der Franzosen gegen Puebla kommandirte, den Oberbefehl über das bei Lannemagan am Fuße der Pyrenäen zu bildende Lager erhalten. Dieses Lager wird von zwei Brigaden Infanterie und drei Regimentern Kavallerie bezogen werden. — Hr. St. Paul, Generaldirektor im Ministerium des Innern, ist aus seinem achtstägigen Urlaub zurückgekommen und hat diesen Morgen sein Amt wieder angetreten.

Ein Telegramm des „Aven. nation.“ aus dem Haag meldet, daß der dortige Ministerrath, durch die ihm zahlreich zugehenden Petitionen veranlaßt, an der Spitze der Geschäfte bleiben wird. Auch Hr. v. Zuylen bleibt im Amt, und das Kabinett wird erst, wenn die Kammer das Budget verweigern sollte, weitere Entschlüsse treffen. — Die „Patrie“ gibt nähere Mittheilungen über ein Duell, welches in München zwischen dem ehemaligen russischen Gesandten in Paris, Hrn. v. Duberg, und dem Hrn. v. Meyendorff stattgefunden haben soll; beide Herren seien unversehr aus diesem Kampf hervorgegangen.

Der „Estandard“ läßt sich aus Perpignan telegraphiren, daß am 13. d. M. in Catalonien der Belagerungszustand proklamiert worden sei, in Folge von Manifestationen der Arbeiter, die ihre Kameraden gezwungen haben, den Ostermontag die Arbeit einzustellen. Einige Fabriken seien beschädigt worden. Nach der „France“ haben diese Vorfälle durchaus nichts mit der Politik zu schaffen. — Rente 69.15, Cred. mob. 255, ital. Anl. 47.90.

#### Belgien.

**Brüssel, 13. Apr.** (Fr. Z.) Wie verlautet, ist es dem Untersuchungsrichter gelungen, im Hennegau nicht nur die Thatsache der unter den Grubenarbeitern stattgefundenen Geldvertheilungen festzustellen, man kennt auch deren Quelle, die man auf London zurückführt. Die nächsten Affisenverhandlungen im Hennegau dürften über diese mysteriöse Geschichte nähere Aufklärung geben. — Wie wir von wolkunrechter Seite vernehmen, hat der ungarische Erbittator Ludwig Kossuth eine Anzahl seiner politischen Parteigänger zu sich nach Nizza berufen, um irgend einen Coup vorzubereiten. Auch von hier aus, heißt es, sind einige Ungarn dahin abgereist, doch können wir letztere Angabe nicht verbürgen.

#### Dänemark.

**Kopenhagen, 14. Apr.** Kriegsminister Raasbøff ist heute hieher zurückgekehrt.

#### Großbritannien.

**London, 14. Apr.** Disraeli findet offenbar Geschmack an journalistischer Polemik. Wieder ist heute ein Brief von ihm veröffentlicht — man darf sichtlich annehmen, nicht ohne seine Einwilligung —, in welchem er einem seiner Wähler erklärt, was er mit seiner im Parlament zuletzt gebrauchten Aeußerung, daß die Ritualisten der Hochkirche sich mit den irischen Katholiken gegen die irische Staatskirche verschworen hätten, eigentlich gemeint habe. Es heißt in diesem Schreiben:

Ich hege die höchste Achtung für sie und glaube, daß es keine Körperlichkeit im Land gebe, der wir, von den Tugenden der Königin Anna bis auf die der Königin Victoria, für die Aufrechterhaltung des orthodoxen Glaubens, der Rechte der Krone und der Freiheiten des Volkes größeren Dank als ihr schulden. Ich will damit nicht angedeutet haben, daß die Verantwortlichkeiten des Landes gegen die andere große Kirchenpartei minder bedeutsam seien. Das Bestehen von Parteien in unserer Kirche ist mir niemals als ein Unglück erschienen; ich betrachte es als eine Nothwendigkeit, und zwar als eine wohlthätige Nothwendigkeit. Es ist die natürliche und unvermeidliche Folge der sanften und liberalen Prinzipien unserer kirchlichen Politik und der verschiedenen einander entgegengesetzten Elemente des menschlichen Geistes und Charakters. Was ich sagte, bezog sich auf eine extreme Fraktion in der Kirche, die sehr neuen Ursprungs ist, ihren Ehrgeiz, den Zusammenhang zwischen Kirche und Staat zu zerstören, nicht verbirgt und, wie ich zu glauben Grund habe, mit den Irisch-katholischen zu diesem Zweck seit längerer Zeit in geheimer Verbindung stand und jetzt in offenem Bund steht. Der Befreiungsverein, mit seinem seichten und kurzfristigen Fanatismus, ist ein bloßes Werkzeug in den Händen dieses Bundes und wird muthmaßlich das erste Opfer des geistlichen Despotismus sein, den jener Verein ins Leben zu rufen jetzt blindlings bemüht ist. Da meines Dafürhaltens die Auflösung der Union zwischen Kirche und Staat in diesem Land auf die Dauer eine größere Umwälzung hervorbringen müßte, als selbst eine feindliche Eroberung zu bewirken im Stand wäre, werde ich meine ganze Thätigkeit daran setzen, um diese unglückseligen Umtriebe zu vereiteln. — Ich bin u. s. w. B. Disraeli.

Auch von Gladstone ist ein Brief über das einschlägige Thema in die Öffentlichkeit gebrungen, für die er bestimmt war. Der „Herald“ brachte kürzlich ein anonymes „Eingekannt“, worin behauptet wurde, daß Gladstone im geheimen Einverständnis mit den Ultramontanen das Papstthum in Irland wieder zur Herrschaft bringen wolle. Daraufhin schreibt er an einen seiner Wähler:

Ich bedauere von Herzen, daß ein Blatt sich zu seiner Unehre dazu hergegeben hat, die Verantwortlichkeit für die Veröffentlichung einer solchen Aufschrift zu übernehmen. Insofern als sie mich betrifft, enthält sie von Anfang bis zu Ende kein wahres Wort.

Der Donner der Geschütze, das Rollen des Klagenwehfeuers, von dem gestern Portsmouth und die benachbarten Orte erdröhnten, ist verhallt; die große Schlacht der englischen Freiwilligen ist wieder einmal geschlagen; viel Schweiß, auch sehr viel Brand und wie sonst die zu Muth und Tapferkeit entflammenden Herzkärtungen heißen, ist geflossen, und die Nerzte hatten, als die Entscheidung gefallen, nur zwei kleine Wundrubungen an der Hand zu verbinden. Die unblutige Schlacht war heiß und kurz, und gegen 5 Uhr Nachmittags trugen schon die ersten Züge Sieger und Besiegte ihrem häuslichen Heerd zu, beide gleich begeistert und gleich triumphirend über den Ausgang des Mandvertages, der nach Aller Ansicht sehr glücklich abgelaufen. In der That war es keine Kleinigkeit, 30,000 Freiwillige aus allen Theilen des Landes, größtentheils aber von London, also 25 deutsche Meilen weit, an einem Frühlingmorgen auf ein ganz unbekanntes Terrain zu werfen, dort an ihre Posten zu bringen, ein mehrstündiges Manöver mit diesen irregulären Truppen, die an ein Zusammenwirken nicht gewöhnt sind, planmäßig und erfolgreich auszuführen, und gegen 8 Uhr Abends dieses ganze Heer bereits wieder neben zahlreichen Zuschauern in ihren betreffenden Eisenbahn-Zügen unterzubringen. Von diesem Standpunkt aus war der Mandvertag in der That ein Erfolg zu nennen, und er zeigte Großbritannien's Landesvertheidiger überhaupt in einem viel günstigeren Lichte als das Manöver in Dover im vergangenen Jahre.

**Dublin, 15. Apr.** Der Prinz und die Prinzessin von Wales landeten kurz nach 12 Uhr Mittags. Unter den dichtgedrängten Volksmassen herrschte großer Enthusiasmus. Das Wetter war prächtig.

#### Amerika.

**Lissabon, 14. Apr.** (Paraguaitische Quelle.) Man meldet aus Buenos Ayres, daß zwei brasilianische Panzerschiffe von 20 Canots, die mit Paraguiten besetzt waren, angegriffen und genommen worden seien. Die Kommandanten, die Offiziere und eine große Anzahl der Matrosen wurden getödtet. Der Rest des brasilianischen Geschwaders, das aus einem Panzerschiff und drei Monitoren bestand, hat die beiden in die Hände der Paraguiten gefallenen Panzerschiffe angegriffen und wieder erobert. Die Paraguiten sind sämtlich durch Schwimmen entkommen. Die Panzerschiffe sind bis Alumpcion hinaufgekommen, welche Stadt sie vollständig verlassen fanden. Dennoch bombardirten die Brasilianer die leere Stadt, ohne ans Land zu gehen; darauf gingen sie den Fluß wieder hinunter, um nach Luzi zurückzufahren. Die Passage von Humaita bringt das Ende des Krieges um Nichts näher.

(Brasilianische Quelle.) Zweihundert Paraguiten haben während der Nacht vom 2. März einen verzweifelten Versuch gemacht, in Canots zwei brasilianische Panzerschiffe anzugreifen und wegzunehmen. Fast alle Angreifer wurden gefangen oder getödtet. Man sagt, die Brasilianer seien Herren der bedeutendsten Straße von Timbo. Alles läßt das Ende des Krieges vorhersehen.

#### Baden.

**Karlsruhe, 16. Apr.** Die Gasfrage ist gestern entschieden worden. Eine Preisüberhebung wird nicht erfolgen, obgleich die hiesigen Miteigentümer am Gaswerk dafür gestimmt hatten. Hr. Particulier Morstadt hat sich dabei verdient gemacht, wenn er auch mit seiner guten Absicht nicht durchgedrungen ist. Hr. Gb. Puricelli aus Trier erklärte gestern fest, es werde der Gaspreis bestehen bleiben. Wie wir hören, werden morgen in den hiesigen Lokalblättern die bezüglichen Bekanntmachungen des Komitees der Versammlung vom 14. März 1868 erscheinen, wodurch die Teilnehmer am Gaskonflikt aufgefordert werden, bis zum 1. Mai d. J. andere Veleuchung als Gaslicht einzuführen; von genanntem Tage an werden besonders aufgestellte Controlleure sich überzeugen, ob der Aufforderung Genüge geleistet ist; andernfalls wird das Komitee streng verfahren.

**Heidelberg, 12. Apr.** (Heidelb. Ztg.) Unser Universitätsamt ist endlich zu Grab gegangen und mit ihm eine ganze Reihe anderer Einrichtungen, die noch stark nach Mittelalter rochen. So werden wir auch für die Zukunft keine „Rebellen“ mehr haben, indem diese sowohl, als der „Aktuar“ des Universitätsamtes nach einem Restrikt des Groß. Justizministeriums dem Groß. Bezirksamt dahier zur Verfügung gestellt sind. Der neue Beamte, der Groß. Amtsrichter Schneider, welcher auch kleinere Disziplinargerichte der Studirenden abzurtheilen hat, während größere, als Körperverletzungen u. dergl., dem gewöhnlichen Gericht, also auch dem Schöffengericht, unterliegen, tritt seinen Dienst am 15. d. M. an. Zivilsachen, d. h. Forderungssachen gegen Studirende gehen von jetzt an ebenfalls an das Amtsgericht über und mag es von Seiten der „Abhilser“ als eine wahre Wohlthat betrachtet werden, daß jetzt einmal die Pladereien mit Verjährung von Forderungen u. dergl. ein Ende haben.

**Manheim, 14. Apr.** Hr. Ministerialrath Muth von Karlsruhe ist hier anwesend; sein Besuch gilt einer Besprechung wegen Ausführung der Mannheim-Schwetzingen-Waghausel-Karlsruher Eisenbahn.

**Freiburg, 15. Apr.** (W. Beob.) Das Leichenbegängniß des hochseligen Hrn. Erzbischofs wird am nächsten Freitag 17. April, Vormittags 9 Uhr, stattfinden. Die Beisetzung erfolgt in die Würstergruft nach abgehaltenem Ecclesiamt. Dem hochw. erzbischöflichen Domkapitel ist verordnet: In sämtlichen Pfarr- und Nebenkirchen hat alsbald für den Hochseligen ein achtstündiges Trauergeläute, jeden Tag zwischen 12 und 1 Uhr in drei Abtheilungen zu geschellen. In jeder Pfarrkirche ist am 22. April l. J. für die Seele des verstorbenen Herrlichen ein feierliches Ecclesiamt zu halten. Der Leichnam des Hrn.

Erzbischofs wird, wie wir ferner vernehmen, im Saal des Erzbischof-Palais auf dem Paradeplatz aufgestellt. Der Zutritt ist bis Donnerstag Abend gestattet. Am Freitag kann Niemand mehr zugelassen werden.

Freiburg, 15. Apr. (Oberh. R.) Nachdem durch den Tod des Hrn. Erzbischofs Hermann v. Vitarri der Erzbischof-Stuhl dahier erledigt ist und dessen Wiederbesetzung in nächster Zeit erfolgen soll, wird es wohl von Interesse sein, die Art und Weise, wie die Wahl des neuen Erzbischofs zu geschehen hat, kennen zu lernen.

Nach der päpstlichen Bulle „ad dominici regis custodiam“ vom 11. Apr. 1827 hat bei Erhebung des Erzbischofs Sitzes das Kapitel der Kathedral-Kirche innerhalb eines Monats vom Tag der Erhebung (also jetzt vom 13. Apr. d. J.) an gerechnet, dem Großherzog die Namen der zu dem Dilectissimum gehörigen Kandidaten, welche dasselbe nach den kanonischen Vorschriften zum Erzbischof würdig und tauglich erachtet, vorzulegen. Diese Namensliste haben die Mitglieder des Kapitels, nämlich: Weihbischof Domdecan Dr. Kübel und die Domkapitulare Dr. Hajz, Dr. Orbin, F. S. Schmid, R. F. Weidum, Dr. J. Köfing und J. Marmon, nach vorgängiger Beratung aufzustellen. Die Zahl der in diese Liste aufzunehmenden Namen ist nicht beschränkt; nur müssen es Dilectissimose sein, welche tauglich und würdig erachtet werden, die Erzbischofliche Kirche fromm und weise zu regieren.

Vom dem Großherzog werden aus dieser Liste diejenigen, welche ihm nicht angenehm sind, dem Domkapitel bezeichnet, worauf das Kapitel ordnen kann aus dem Verzeichnisse zu streichen. Die Anzahl der übrig bleibenden Kandidaten soll aber noch so groß sein, daß aus ihr noch eine Wahl stattfinden kann (also wenigstens zwei oder drei). Sodann hat das Domkapitel zur kanonischen Wahl eines von den auf der Liste noch übrigen Kandidaten zum Erzbischof zu schreiten, und es ist derjenige als gewählt zu betrachten, welcher die meisten Stimmen auf sich vereinigt.

Die Urkunde über die stattgehabte Wahl muß in authentischer Form innerhalb eines Monats dem Papste vorgelegt werden. Der Papst ordnet sodann durch Ernennung eines Kommissärs von den Provinzialbischöfen oder eines in Würde stehenden andern Geistlichen der Erzdiözese den Informationsprozeß über die Eigenschaften des Gewählten zum Erzbischof. Stuhl an. Hat der Gewählte die kanonischen Eigenschaften zum Bischof, so wird der Papst demselben, so bald als möglich, befehlen. Erfolgt die Befähigung nicht, oder wird die Wahl als nicht nach kanonischen Regeln vorgenommen befunden, so ordnet der Papst eine zweite Wahl an.

Einstweilen hat der Generalvikar und Domdecan Dr. Kübel als Bischofsverweser die laufenden Geschäfte des Erzbistums mit dem Kapitel zu betreiben, und die jährlichen Einkünfte „des Erzbischof. Stuhls“ mit 14,700 fl. werden einstweilen inkassiert.

München, 14. Apr. (H. B. J.) Heute Nacht bekamen mehrere hiesige Dienstmädchen und Gesellen, wie man sagt aus Eifersucht, auf der Straße vor einem Wirtshaus Streit, der dahin endigte, daß ein Bürsche aus dem Amt Fahr einem andern, gleichfalls hier dienenden jungen Dienstmädchen einen scharfen langen Dolch derart in's Herz stieß, daß der Betroffene sogleich eine Leiche war. Zu allem Unglück ist das Opfer dieser Rohheit bei dem Streit ganz unbeteiligt gewesen und von dem Mörder für die Person gehalten worden, der er eines, wie er sich ausgedrückt haben soll, „wischen“ wollte. Die Untersuchung ist im Gang und der Mörder in sicherem Gewahrsam.

### Vermischte Nachrichten.

Bruchsal, 9. Apr. (H. B. J.) Nach dem Rechnungsbuch über die Einnahmen und Ausgaben der Stadt Bruchsal für das Jahr 1867 beträgt das Vermögen der Stadt Bruchsal 384,313 fl. 51 kr. Hierauf haften Schulden, nämlich abzutragende Kapitalien und Ausgabereise 101,240 fl. 16 kr., so daß sich das reine Vermögen am 1. Jan. 1868 auf 283,073 fl. 35 kr. berechnet. Die laufenden Einnahmen im Gesamtbetrag von 50,749 fl. 8 kr. sind bis auf die Summe von 3594 fl. 17 kr. und die Rückstände aus früheren Jahren bis auf den verhältnismäßig geringen Betrag von 143 fl. 34 kr. eingezogen. Die laufenden Ausgaben betragen 47,173 fl. 31 kr., und es wurden hauptsächlich gemacht auf Gebäude und Liegenschaften 2035 fl. 50 kr., auf Straßenbeleuchtung 3619 fl. 51 kr., auf Unterhaltung der Straßen und Feldwege 8322 fl. 51 kr., auf Schulhalten 4677 fl. 21 kr., auf die Sicherheitspolizei 2071 fl. 40 kr., auf Armenunterstützungen 6974 fl. 26 kr., auf die Feldpolizei 1086 fl. 51 kr., auf Gehalte und Gehilfen der Gemeindebeamten 5723 fl. 39 kr., auf Pfandbuchs-Vereinigung, Sporteln x. 1311 fl. 52 kr., auf die Fassethaltung 1903 fl. 57 kr., auf Verzinsung der Passivkapitalien 4429 fl. 48 kr. An Kapitalien wurden im Jahr 1867 4060 fl. angelegt und an den Passivkapitalien 200 fl. abgetragen. Das Guthaben des Grundbuchs an die Gemeindevirtschaft besteht noch in 59,004 fl. 49 kr. und erhält seine Tilgung durch allmähliche Abtragung der Gemeindefschulden. Im Jahr 1867 zeigte sich eine Vermögensvermehrung von 43,110 fl. 30 kr., von welcher Einkünfte der Gebäude, Kapitalanlage und Schulden-tilgung herrühren.

Mannheim, 16. Apr. (Mannh. Bl.) Morgen Vormittag 11 Uhr findet eine Versammlung des Großen Bürgerausschusses statt, um über folgende Anträge zu beraten und zu beschließen: 1) daß für die bereits bewilligten Anleihen (Rathhausbau, Verbreiterung des Damms auf dem linken Neckarufer oberhalb der Kettenbrücke, Schloßbau, Stadterweiterung, Straßeneröffnungen und Anlagen) Schulverschreibungen au porteur bis zum Betrag von 300,000 fl., verzinslich zu 5 Proz. in halbjährlichen Raten, ausgegeben werden; 2) daß der gesammte Betrag nach Ablauf von 3 Jahren mit mindestens 1/2 Proz. per Jahr amortisirt, und 3) daß den Inhabern der hiesigen Schulobriefe vom Jahr 1866 (Anleihe zur Befreiung der Kriegsschuldverschreibungen, 100,000 fl.) deren Konversion (Umtausch) gegen neue unter Vergütung des Ueberschusses angeboten wird. Ferner kommt zur Beschlussefassung der Antrag, der Große Ausschuss wolle genehmigen, daß das städtische Gärtchen S. B. Nr. 321 im Metzger, von der Großh. Eisenbahnverwaltung in Anspruch genommen, nach dem Preis von 10,000 fl. per Morgen käuflich abgetreten werde. Das Gärtchen enthält 58,60 Ruthen und wird der Kaufpreis dafür 1465 fl. betragen.

In der heutigen Generalversammlung der Handelskammer sind die beantragten Statutenänderungen (Wegfall der Eintrittskarte und Bestimmung, daß bei Wahlen ein Drittel der Mitglieder genüge, bei einem Ausfall auch dieser Zahl notwendigen zweiten Wahlgang ohne Rücksicht auf die Zahl abgestimmt werden) genehmigt. Bei der Erneuerungswahl eines Mitgliedes in die Handelskammer wurde Hr. Rud. Lehmann gewählt.

Stuttgart, 15. Apr. Heute hat die Rekursverhandlung des

Prozesses gegen den Redakteur des „Stuttg. Beobachters“, Hrn. Karl Mayer, wegen Verleibung des Königs und der Regierung von Preußen stattgefunden. Die Verhandlung dauerte 6 Stunden, das Urtheil wird nächsten Montag verkündigt werden.

München, 13. Apr. (Münch. K.) Vom 15. s. an erscheint hier ein neues Blatt: „Neueste Depeschen“, herausgegeben vom Süddeutschen Korrespondenzbureau, welches zweimal des Tages, Mittags und Abends, ausgegeben wird. Das Blatt wird sich im Wesentlichen als Depeschzeitung darstellen und demzufolge alle hier eintreffenden politischen wie Briefdepeschen enthalten, außerdem aber auch Solanachrichten bringen.

München, 15. Apr. Die Hauptpunkte des (bereits kurz erwähnten) Programms der liberalen Mittelpartei sind: Festhalten an den Allianz- und Zollvereins-Verträgen und Beteiligung am Ausbau derselben. Das Ausland soll Bayern stets zu allen Opfern für die Integrität und Ehre Deutschlands bereit finden. Die Partei verweist jedes auf die Isolirung Bayerns oder die Einmischung einer fremden Macht in die Gestaltung Deutschlands abzielende Bestreben. Der gegenwärtige Zustand Deutschlands gilt ihr als Uebergangsstadium zu einem Definitivum, als welches die Partei eine die nationalen Interessen sichernde Einigung Süds- und Norddeutschlands betrachtet mit möglichst inniger Allianz mit Oesterreich als Ergänzung. Bayerns Eintritt in den bermaligen Nordbund erscheint als ungewöhnlich; vielmehr ist bei der endlichen Umgestaltung Deutschlands die Erhaltung der Selbstständigkeit Bayerns insoweit anzustreben, als die Gesamtinteressen dadurch nicht geschädigt werden. Der Schluß des Programms lautet: Die Thätigkeit des bestehenden Staatsministeriums auf Grundlage der festgehaltenen Prinzipien wird in der Mittelpartei eine Stütze finden; diese muß aber dringend verlangen, daß die Solidarität des Ministeriums sich bewähre.

Traunstein, 13. Apr. (Kugob. Abdzig.) Die Hinterbliebenen des Revierförstlers Racher traf ein neuer Schlag; heute wurde die Gattin desselben zur letzten Ruhestätte geleitet; die große Aufregung griff mit Macht in das Leben der noch rüstigen Frau, ein Lungenschlag machte ihrem Leben rasch ein Ende.

Köln, 14. Apr. Heute Abend sind kurz nach einander die Bischöfe von Mainz und Paderborn hier eingetroffen und im Erzbischoflichen Palais eingekerkert. Das „Frl. 3.“ meint, diese Zusammenkunft konnte durch das Ableben des Hrn. Erzbischofs von Freiburg veranlaßt worden sein.

In Münster stürzte am 10. April von einem Neubau ein Theil der oberen Wand mit dem Dachstuhl in die hinter dem Gebäude nur mit einem Glasdach versehene Küche eines Gasthofes und begrub zwei junge Mädchen, die dort das Kochen erlernen hatten und jetzt als Köchinnen daselbst fungirten. Die eine derselben wurde buchstäblich zusammengecrücht und als Leiche, die andere aber schwer verletzt aus dem Schutt herausgezogen.

In Braunsberg hat ein 15jähriger Terzianer, weil er nicht nach Secunda versetzt worden, sich erschossen. In Hamburg erschoss sich in einem Hotel die Schauspielerin Adele Gippert aus Breslau.

Kiel, 14. Apr. Die „Kiel. Ztg.“ meldet: Eine Versammlung stimmberediger Brunsberger Gemeindeglieder beschloß die Vereinigung von Brunsberg mit Kiel.

Die die „Nord. Allg. Ztg.“ hört, wurde von dem Berliner Buchdrucker die Abschaffung der Sonntagsarbeit in der Weise beschloßen, daß Angehörige des Verbandes sich verpflichten müssen, vom 1. Juli ab nicht mehr Sonntags zu arbeiten.

Königsberg, 15. Apr. Große Massen ungarischen Getreides sind durch unsere Stadt nach Lithauen geschafft worden.

Wien, 14. Apr. (W. Z.) Das freigelegte Urtheil gegen den F. M. L. F. v. Kowalek ist jetzt veröffentlicht; es erkennt ihn schuldig des Verbrechens des Betrugs in der Höhe von 27,000 fl., und zwar zum Nachtheil der Lieferungsnehmer, und verurtheilt ihn zur Kastration, zum Verlust des Adels für seine Person und seiner Orden und Auszeichnungen, sowie zu fünfjährigem schweren Kerker. Im Wege der Gnade ist, mit Aufrechterhaltung des übrigen Inhalts des Urtheils, die fünfjährige schwere Kerkerstrafe in vierjährigen einfachen Kerker umgewandelt.

Paris, 14. Apr. (Frl. Ztg.) Bei dem geistigen St-eple Chase stürzte Hr. G. Fereheim an einem der ersten Hindernisse. In dem Augenblick, als er aufstand, wurde er durch ein hinterher kommendes Pferd an der Brust schwer verletzt. Hr. Fereheim kam erst spät Abends wieder zum Bewußtsein. Sein Zustand stieg Anfangs ernstliche Beforgnisse ein. Die letzten Nachrichten lauten jedoch beruhigender.

Paris, 15. Apr. Der „Moniteur“ veröffentlicht die Uebersicht der direkten und indirekten Steuern der ersten 3 Monate von 1868, verglichen mit denen derselben Periode von 1867 und 1866. Von den 556,099,000 Fr. betragenden direkten Steuern für 1868 waren am 31. März eingegangen 122,438,000 Fr. Die indirekten Steuern des ersten Trimesters von 1868 ergaben die Summe von 293,269,000 Fr., d. h. 4,383,000 Fr. mehr als in der entsprechenden Periode von 1867, und 3,055,000 Fr. weniger als in der von 1866. Die Hauptzweige, verglichen mit 1867, ergaben sich in der Tranksteuer mit 2,625,000 Fr., und in der Fabrikationssteuer auf inländischen Zucker mit 4,591,000 Fr., während die Eingangszölle im Ganzen sich um 3 Mill. Fr. vermindert haben.

Ein Pariser Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ berichtet: In dem Lager von Saibory werden eben eingehende Versuche mit Mikraileusen angestellt. Sechs dieser Kriegsmaschinen sind dort seit einigen Tagen in Funktion. Ein Kapitän des großen Generalstabs theilt mir darüber folgendes mit: Eines 30 ausgerüstete Pferde wurden zu einem Versuch in anima vili verwendet; man eröffnete das Feuer gegen diese reitende Kavaleriabatterie in einer Entfernung von 200 Meter, und nach einigen Sekunden waren nach dem Ausdruck der Augenzeugen die Pferde nicht nur getödtet, sondern in Charpie (!) verwandelt (réduits en charpie).

Neu-York, 11. Apr. (Kenter's Office.) Die Baumwollen-Einfuhr betrug in der letzten Woche 43,000, seit Beginn September vorigen Jahres 1,990,000 Ballen. Die Ausfuhr nach Großbritannien belief sich in abgelaufener Woche auf 49,000, seit Septbr. auf 1,010,000 Ballen, nach Frankreich auf 2000 Ballen, seit September auf 188,000 Ballen, nach andern Ländern auf 3000 Ballen, seit September auf 212,000 Ballen. Für inländischen Gebrauch wurden letzte Woche vom Markt genommen: 14,000 Ballen, seit September 331,000 Ballen. Der auf Lager befindliche Vorrath wird auf 280,000 Ballen berechnet.

In Folge einer starken, durch Spekulationen hervorgerufenen Nachfrage, welche heute stattfand, stiegen die Preise um 1 1/2 Cents.

Hamburg, 9. Apr. Das Hamburg-Neu-Yorker Post-Dampfschiff „Saronia“, Kapit. Meier, welches am 25. März von hier und am 27. März von Southampton abgegangen, ist nach einer Reise von 12 Tagen 10 Stunden gestern 1 Uhr früh Morgens wohlbehalten in Neu-York angekommen.

Hamburg, 11. Apr. Das Hamburg-Neu-Yorker Post-Dampfschiff „Allemania“, Kapitän Barbus, am 31. März von Neu-York abgegangen, ist nach einer sehr schnellen Reise von 10 Tagen 8 Stunden am 11. d. M., 11 Uhr Morgens, in Cowes angekommen, und hat, nachdem es daselbst die Verein.-Staaten-Post, sowie die für Southampton und Havre bestimmten Passagiere gelandet, um 12 Uhr die Reise nach Hamburg fortgesetzt.

Dasselbe überbringt: 104 Passagiere, 58 Briefsäcke, 900 Tons Ladung und 173,029 Dollars Contanten.

Bremen, 14. Apr. Das Post-Dampfschiff des Norddeutschen Lloyd „Union“, Kapitän H. J. v. Santen, welches am 2. Apr. von Neu-York abgegangen und am 12. Apr., 4 Uhr Nachmittags, nach einer sehr schnellen Reise von 9 Tagen unweit Cowes eingetroffen war, ist bereits heute Morgen 8 Uhr auf der Rheide von Bremerhaven zu Anker gegangen. Dasselbe bringt außer der Post 85 Passagiere und volle Ladung.

Neu-York, 14. Apr. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Bremen“, Kap. H. A. F. Reynabeyer, welches am 28. März von Bremen und am 31. März von Southampton abgegangen war, ist gestern wohlbehalten hier angekommen.

### Marktpreise.

Karlsruhe, 15. Apr. In der hiesigen Mehlhalle wurden am 8. April zu Durchschnittspreisen per 150 Pfund verkauft: Rauhmehl Nr. 1 19 fl. 30 kr.; Schwingmehl Nr. 1 18 fl. 15 kr.; Wehl in 3 Sorten 16 fl. 45 kr.

In der hiesigen Mehlhalle blieben aufgestellt: 47,873 Pfd. Mehl. Eingeführt wurden vom 2. April bis 8. April: 197,147 Pfd. Mehl.

Davon verkauft: 245,020 Pfd. Mehl. 191,431 Pfd. Mehl. Blieben aufgestellt: 53,589 Pfd. Mehl.

Ergebnis des am 11. und 14. April 1868 zu Billingen abgehaltenen Getreidemarktes.

Getreide	Verkauf.	Ganze Ver-	Preis	Ausschlag	Abschlag
gattung.	Jahr.	taussumme.	per Mtr.	per Mtr.	per Mtr.
Kernen	1009	9834 fl. 30 kr.	9 fl. 45 kr.	— fl. 13 kr.	— fl. —
Roggen	10	75 fl. —	7 fl. 30 kr.	— fl. —	— fl. 21 kr.
Gerste	10	61 fl. 44 kr.	6 fl. 10 kr.	— fl. 10 kr.	— fl. —
Bohnen	23	143 fl. 18 kr.	6 fl. 27 kr.	— fl. —	— fl. —
Erbsen	—	—	—	—	—
Mischfrucht	79	452 fl. 28 kr.	5 fl. 44 kr.	— fl. 16 kr.	— fl. —
Wicken	7	39 fl. 54 kr.	5 fl. 42 kr.	— fl. 40 kr.	— fl. —
Haber	139	721 fl. 11 kr.	5 fl. 11 kr.	— fl. 11 kr.	— fl. —
Sparrlette	9	82 fl. 54 kr.	9 fl. 13 kr.	— fl. 13 kr.	— fl. —

### Hilfsverein zur Unterstützung der Nothleidenden in Ostpreußen.

19. Veröffentlichung. Seit unserer letzten Veröffentlichung sind wieder eingegangen: Durch die Expedition der „Karlsruher Zeitung“ 60 fl. 40 kr., durch Ed. Koelle: Von A. K., bei einem fidelem Abschied 1 fl., von einer musikalischen Abendunterhaltung in Kirchgarten 31 fl., von der A. Billigbald'schen Hofbuchdruckerei in Donaueschingen 17 fl. 21 kr., von Amtmann Winter in Pfullendorf (3. Sendung), Sammlung in Pfullendorf 3 fl. 32 kr., nebst 6 1/2 Pfund Reis, von der Gemeinde Illmensee 11 fl. 6 kr., von dem Höfeger Erzähler 2 fl. 3 kr., im Ganzen 126 fl. 42 kr., wofürer Luitung. Hierzu kommen laut unserer Veröffentlichung vom 22. März 9625 fl. 24 kr., sind also bis heute eingegangen zusammen 9752 fl. 6 kr. Laut früherer Veröffentlichung sind an das Centralkomitee in Berlin bereits abgeliefert worden 9430 fl. Der Kassentisch geht heute ebenfalls dahin ab. Damit werden laut Beschluss des Komitees die Sammlungen geschlossen, unter verbindlichem Dank an alle freundlichen Geber und Sammler.

Die von einem Komiteemitglied geprüfte Rechnung nebst Belegen liegt im kleinen Rathhaus-Saal zu Jedermanns Einsicht auf. Karlsruhe, den 16. Apr. 1868. Die Hauptkassier: Ed. Koelle.

### Sammlung für die Ostpreußen.

Laut unserer Ankündigung in Nr. 84 der „Karlsruher Zeitung“ vom 8. d. Mts. sind bei uns im Ganzen eingegangen: 1148 fl. 39 kr. Hieron haben wir uns die Hauptkassier dahier abge-

Zeit	Betrag
Laut Ankündigung in Nr. 18 vom 22. Jan. d. J.	422 fl. —
Laut Ankündigung in Nr. 40 vom 16. Febr. d. J.	568 „ 9
Laut Ankündigung in Nr. 70 vom 22. März d. J.	97 „ 50
und heute den Rest mit	60 „ 40
<b>Summe</b>	<b>1148 fl. 39 kr. 1148 fl. 39 kr.</b>

Hiermit ist nun diese Sammlung geschlossen. Karlsruhe, den 16. April 1868.

Expedition der Karlsruher Zeitung.

Frankfurt, 16. Apr., 2 Uhr 30 Min. Nachm. Oesterr. Kreditaktien 188 1/2, Staatsbahn-Aktien 253, National 52 1/2, Steuerfreie 50 1/2, 1860r Loose 70 1/2, Oesterr. Balua 101 1/2, Aprax. bad. Loose 97, Amerikaner 75 1/2, Gold 138 1/2.

### Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

Zeit	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	27° 10,47	+ 1,0	N.D.	stark bew.	Sonnentl., Reif
Mittags 2 „	„ 10,33	+ 8,0	„	„	„ kühl
Nachts 9 „	„ 11,02	+ 6,0	„	„	„ trüb, Nacht, Regen
15. April.					
Morgens 7 Uhr	28° 0,30	+ 5,5	N.D.	gang bew.	trüb, frisch
Mittags 2 „	„ 0,37	+ 9,0	„	„	„ kühl
Nachts 9 „	„ 0,30	+ 4,5	„	„	„ sternhell, frisch

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Hermann Koenlein.

### Großherzogliches Hoftheater.

Freitag 17. April. 2. Quartal. 50. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Mal wiederholt: **Wer soll Minister sein?** Schauspiel in 5 Akten, von Melchior Meyr. Vor Anfang des Stückes: **Fantasia** für die Violine über ein russisches Thema, komponirt und vorgetragen von Hrn. Freiberg, Mitglied des Großh. Hoforchesters.

3.1.271. Breisach. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, den Großherzoglichen Gänseblum von Breisach nach kurzem Leiden heute in ein besseres Jenseits abzurufen. Um stille Theilnahme bitten, Breisach, den 14. April 1868. Die trauernden Hinterbliebenen.

Z.k.199. In einigen Tagen erscheint **Lesebuch** für **Volksschulen.** Erster Theil (Fibel) 6 Bogen. Parthiepreis von 25 Ex. 2/4, n. roh. 3/4, n. geb. **J. H. Geiger in Lehr.**

3.1.272. Karlsruhe. **Bekanntmachung.** Mit dem 10. d. Mts. traten im Rheinischen Verbands-Berkehr für die Beförderung von Eisenbahnen und Coals von den Stationen der Rheinischen Bahn **Wattencheid** und **Rheinhausen** nach diesseitigen Stationen direkte Frachtsätze in Wirksamkeit. Der betr. Tarifnachtrag, in welchem auch die Transportbestimmungen enthalten sind, wird bei den diesseitigen Verbandstationen auf Verlangen unentgeltlich abgegeben. Karlsruhe, den 15. April 1868. Direktion der Großh. Verkehrs-Anstalten. Zimmer.

3.1.260. Nr. 1658. Karlsruhe. **Erledigte Gehilfenstelle.** Die diesseitige erste Gehilfenstelle mit einem Gehalt von 600 fl. ist sogleich oder längstens innerhalb 3 Monaten mit einem in den Geschäften der Steuerverwaltung geübten Gehilfen zu besetzen. Diejenigen Herren Kameralpraktikanten oder Kameralassistenten, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, werden eingeladen, ihre Anmeldung unter Vorlage der Zeugnisse sogleich dahier einzureichen. Karlsruhe, den 15. April 1868. Großh. Hauptsteueramt.

3.1.232. Buchen. **Offene Stelle.** Bei Unterzeichnetem findet ein in Rechtspolizeigeschäften bewandertes Mann eine angenehme Stelle bei gutem Verdienst. Der Eintritt sollte sogleich geschehen. Buchen, den 14. April 1868. S. Serger, Großh. Notar.

**Hotel Erlendbad (Station Achern).** Hiermit erlaube mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich seit 15. März d. J. das **Bad- u. Gasthaus zum Erlendbad** käuflich übernommen habe, und bitte freundlich, das meinem Vorfahrer Herrn Ph. Ketterer stets geschenkte Vertrauen mit gef. bewahren zu wollen. Hochachtungsvoll **Karl Peter.**

3.1.878. **Kiefernadelbad Gernsbach im Murgthal** eröffnet vom 1. Mai und empfiehlt sich unter Zusicherung guter und reeller Bedienung. S. Pfeiffer, Badeigentümer.

3.1.217. **Carl Arleth,** Großh. Hoflieferant in Karlsruhe, empfiehlt frischen **grünen Kräuterlachs, de Neufchâtel (Spundenfischchen), de Rocquefort, Münsterlachs** mit und ohne Kümmer, frischen **Chester, Parmesan, frischen Camer, Tafelkäse, feinsten Emmentaler, Rahmkäse** und Backkäse etc.

3.1.822. **Waldshut. Zu verkaufen:** Im Kreisbezirk Waldshut: zwei sehr frequente, gut eingerichtete **Gasthöfe** werden unter günstigen Zahlungsbedingungen verkauft und können sogleich übernommen werden. Näheres ertheilt **Commissionär Fd. Bornhauser in Waldshut.**

3.1.265. **Carl Arleth,** Großh. Hoflieferant in Karlsruhe, empfiehlt eine größere Parthie — schöner spanischer **Orangen** und **Wentons-Citronen** im Detail, wie bei Originalisten billigst. S. Gottesaue. **Wiederbeversteigerung.** Montag den 20. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden in diesseitigem Kasernenhofe 18 verfallt gewesene Dienstpferde gegen Baarzahlung öffentlich versteigert. Gottesaue, den 14. April 1868. Berechnung des Großh. Feld-Artillerieregiments.

3.1.267. **Carl Arleth,** Großh. Hoflieferant in Karlsruhe, empfiehlt — frischen **Chesnaulsalz,** — (in Fässchen von ungefähr 25 Pfund), marinierte **Sardinen, Braten, Sardines** etc. etc.

**Zur gefälligen Beachtung für die Herren Officiere, Aerzte, Militär-Verwaltungs-Beamte und Civilbeamte.** Bezugnehmend auf unsere vorangegangenen Inserate haben wir Unterzeichnete hier **Kasernenstraße Nr. 1, Ecke der Langenstraße,** unsere Filiale für sämtliche Militäreffekten, Uniformirungen, Ausrüstungsgegenstände jeglicher Art aus eigener Fabrik eröffnet. Hochachtungsvoll **L. H. Berger, Collani & Comp.,** Königl. Hoflieferanten und Fabrikanten sämtlicher Militäreffekten. **Berlin, Lager Unten den Linden 50. Fabrik Lindenstraße Nr. 28.**

**Lebensversicherungs-Gesellschaft La Royale Belge.** 3.1.98. Wir beehren uns, hiermit anzuzeigen, daß wir unsere **General-Agentur für Süddeutschland** dem Herrn **Kahn-Bensinger** in **Wannheim** übertragen haben. Die Bureau derselben sind von heute an in **Vli. O 6 Nr. 6 (Heidelbergerstraße Nr. 32)** in Mannheim und bitten wir, Alles, was unsere süddeutschen Geschäfte betrifft, nunmehr dahin zu adressiren. **Wannheim, 1. April 1868.** Die Verwaltung der Gesellschaft **La Royale Belge.** Auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehmend, halten wir uns für Abchlüsse aller Arten von Lebens- und Rentenversicherungen bestens empfohlen und sind zu allen hierauf bezüglichen Mittheilungen jederzeit gerne bereit. **Wannheim, April 1868.** Die General-Agentur für Süddeutschland der **Royale Belge.** Der General-Bevollmächtigte: **Kahn-Bensinger.** Tüchtige Agenten werden noch engagirt.

**W.** die ergebene Anzeige, daß wir eine Niederlage unserer Fabrikate am hiesigen **Langestraße Nr. 76 (Englischer Hof)** für die nächste Zeit eröffnet haben. Wir werden alle **Armatur- und Ausrüstungsgegenstände vorräthig halten. Uniformbekleidungsstücke** in kürzester Zeit anfertigen lassen. **Mohr & Speyer,** Fabrik aller Uniformbekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände, Hoflieferanten **St. Majestät des Königs der Niederlande** und **St. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen.** **Fabrik und Niederlage Berlin Friedrichstr. 172.** **Niederlagen: Köln, Brüderstr. 6. Hannover, Georgstr. 28. Königsberg, Französische Str. 20. Karlsruhe, Langestraße 76 (Englischer Hof), Ecke der Carl-Friedrich-Strasse.**

3.1.200. **Erbergs Liegenschafts-Versteigerung.** An der in Nr. 85 Beilage dieses Blattes auf 29. April d. J. angekündigten Liegenschafts-Versteigerung in der **Adrian Gschle's Witwe, Martha, geborne Kern, Gattin** von **Jurtwang** wird nachträglich hiermit öffentlich bekannt gemacht, auf besonderes Verlangen des Gläubigeranwaltes, die von diesem abgefasste **Liegenschaftsbeschreibung.**

Table with columns for location (Frankfurt, 15. Apr.), Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten, and various financial data. Includes sub-sections for 'Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten' and 'Gold und Silber'.

3.1.197. **Eichetten. Steigerungs-Ankündigung.** Da die in Nr. 69, 73 und 75 dieses Blattes ausgeschriebene Versteigerung der zur Gemeindefiskusmasse der Müller Friedrich St. d. s. Kinder gehörigen Mühle sammt Feld kein genügendes Resultat ergeben hat, so ist auf Verlangen der Beteiligten zu einer zweiten Versteigerung Logfahrt auf **Mittwoch den 29. April d. J.,** **Nachmittags 2 Uhr,** in das Rathhaus zu Eichetten anberaumt, wobei Angebote auch unter dem Anschlag angenommen werden, was nach dem Wunsch der Beteiligten mit dem Vermerken veröffentlicht wird, daß keines der Müller St. d. s. Kinder die Mühle selbst zu erzeigern gedenkt. Eichetten, den 11. April 1868. Großh. Notar **Raupe.**

3.1.209. **Meßkirch. Versteigerung von Eichen-Nutzholz.** Aus den Fürstl. fürstlich-burgundischen Waldungen des Forstbezirks Meßkirch wird **Donnerstag den 23. d. M.,** **Vormittags 10 Uhr,** im diesseitigen Geschäftsraum das zu Eichenabholungen und anderen Verwendungen sich eignende **Nutzholz** von 308 Eichen auf dem **Stoche** mit **Baummaß** bis **1. November d. J.** in 5 Losen öffentlich versteigert. Auf Verlangen werden die Eichen vorher vorgezeigt und die Versteigerungsbedingungen mitgetheilt. Meßkirch, den 11. April 1868. Fürstl. fürstlich-burgund. Forstb. **Düner.**

3.1.213. Nr. 3626. **St. Blasien. (Aufforderung.)** Dionys Fregger jung von Bernauhof, der Entwendung von 6 fl. 24 kr. zum Nachtheil der **Pauline Fregger** der Verarmung wegen, durch gewaltsame Erziehung eines Kindes beschuldigt, wird hiermit aufgefordert, sich **innenhalb 3 Wochen** darüber zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnis der Untersuchung das Erkenntnis gefällt würde. St. Blasien, den 9. April 1868. Großh. bad. Amtsgericht. **Sperli.**

3.1.227. Nr. 8466. **Pforzheim. (Aufforderung.)** Edmund Holz von Hohenwarth ist wegen Falschung einer Privatursunde darüber angeklagt, hat sich aber der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung durch die Flucht entzogen. Derselbe wird daher aufgefordert, sich **innenhalb 3 Wochen** darüber zu stellen, widrigenfalls nach dem Ergebnis der Untersuchung das Erkenntnis gefällt werden würde. Pforzheim, den 11. April 1868. Großh. bad. Amtsgericht. **Boeck.**

3.1.263. **Karlsruhe. (Offene Gehilfenstelle.)** Unsere zweite Gehilfenstelle ist erledigt und soll mit einem geübten Kameralgehilfen oder Kameralassistenten wieder besetzt werden. Die Herren Bewerber wollen sich in Balde bei dem Unterzeichneten melden. Karlsruhe, den 16. April 1868. Großh. Domänenverwaltung. **Sauer.**

3.1.255. **Buchen. (Gehilfenstelle.)** Der Unterzeichnete sucht einen Gehilfen erster Klasse, für den ein Jahresgehalt von 500 fl. nebst entsprechender Vergütung für auswärtige Dienstgeschäfte bestimmt ist. Der Eintritt sollte sogleich oder längstens am **1. Mai d. J.** erfolgen. Bewerber wollen ihre Gesuche nebst Zeugnissen in Balde einbringen. Buchen, den 14. April 1868. Steuerperquator: **Odelmann.**